

Protokoll 3. Netzwerktreffen Pilotierung Gesamtkonzept Ganzttag am 05.05.2022

13:00 – 17:00 Uhr

Teilnehmer:

Staatliches Schulamt: (2 Personen)
Stadtschulamt: (3 Personen)
Textorschule: (5 Personen)
Valentin-Senger-Schule: (1 Personen)
Ludwig-Weber-Schule: (4 Personen)
Judith-Kerr-Schule: (1 Personen)
Marie-Curie-Schule: (2 Personen)
GS-Riedberg: (2 Personen)
Berkersheimer Schule: (2 Personen)
Konrad-Hänisch-Schule: (1 Personen)
Holzhausenschule: (3 Personen)
Forum L: (3 Personen)

Thematisch ist das 3. Netzwerktreffen ein Brückenschlag vom letzten Netzwerktreffen, als es um die Rhythmisierung des Schultages ging. Wenn die Schulen anders rhythmisieren wollen, dann ist eine veränderte Raumnutzung erforderlich. Der Raum muss mehr, als nur eine Nutzung können, und anders zониert werden. Dabei wird das Netzwerktreffen heute auf das bestücken und erdenken neuer bzw. veränderter Raumnutzungen ausgelegt. Wichtig ist dabei, dass es zunächst um Zonierungen und Aktivitäten gehen wird, was zur Folge hat das wir auf die vorhandenen Ressourcen der Schulen aufmerksam machen möchten. Das Netzwertreffen ist nicht dafür da, um neue Möbel und Ausstattung zu repräsentieren.

Nach einer Begrüßung, dem Vorstellen von den Teilnehmern Schulen und den Ämtern und einem kurzen Warm-Up gab es von Forum L (Herr Kister, Architekt) einen Input.

Warm-Up: Zufällige Breakouts haben innerhalb von 5 Minuten aus dem Wort „Raumnutzungen“ neue Wörter gebildet. Es müssen in den neuen Worten nicht alle Buchstaben vorkommen (z.B.: „um“ ist ein neues Wort)

Es gab eine Gruppe die mehr als 20 Wörter gebildet hatte.

Hier einige Beispiele: Gnu, Raum, Nutzungen, Traum, Zunge, Mauer, gut, Mut, Nut, ganz, tun, ...

Der Input behandelte insbesondere die 6 Lernsituationen und Zonen nach dem Prinzip von Rosan Bosch aus Kopenhagen. Dabei geht es um das Lernen und Zusammenkommen auf unterschiedlicher Ebene in einem Raum. Der Input zielte darauf ab die Horizonte der Teilnehmenden zu öffnen und Sie auf die folgenden Arbeitsaufträge vorzubereiten.

Input Folien:



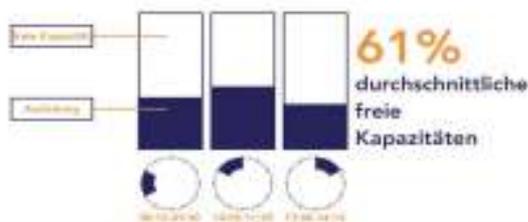
3. Netzwerktreffen



- Was soll alles passieren und welche Aktivitäten braucht der Ganzttag?
- Wie müssen die Räume gestaltet sein, damit der integrierte Ganzttag gelingen kann?



Das ist die Realität?



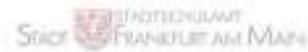
Das wollen wir erreichen?



- Räume mit multifunktionaler Nutzung
- Räume mit ganzjähriger Nutzung



Blickrichtungen von Rosan Bosch?



Das **"Berggipfel"** Arrangement eröffnet die Möglichkeit, sich und beispielsweise Arbeitsergebnisse einer Gruppe zu präsentieren. Der Sprecher befindet sich vor den Zuhörern und nimmt die Position der Lehrkraft ein.



Berggipfel



Das Prinzip **"Höhle"** schafft eine Situation, in der sich die Lernenden konzentrieren und fokussiert mit einem Lerngegenstand beschäftigen können. Diese Lernumgebung schafft Ruhe, aber nicht zwangsläufig Isolation. Höhlenräume sind kleine, abgeschlossene Bereiche für ein oder mehrere Personen.



Höhle



forum L

 Frankfurt bildet Regionen

Beim Gestaltungsprinzip **"Lagerfeuer"** wird ein zentriertes Lernarrangement geschaffen. Hier können Schülerinnen und Schüler in kleineren Gruppen effektiv zusammenarbeiten, da durch die räumliche Anordnung die Konzentration auf das Gespräch gelenkt wird und somit auch kollaborative Arbeitsprozesse unterstützt.



Lagerfeuer



STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

forum L

 Frankfurt bildet Regionen



Wasserstelle

In der Situation **"Wasserstelle"** handelt es sich um eine informelle, dezentrale und dynamische Lernumgebung. Unterbrechungen und Spontantätigkeiten werden hier gezielt eingesetzt, um Kreativität, Neugier und Spannung zu erzeugen.



STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

forum L

 Frankfurt bildet Regionen



Begreifen

Hänfereibales Lernen steht beim Prinzip **"Begreifen"** im Mittelpunkt. Es wird bewusst eine Verbindung von Theorie und Praxis geschaffen, indem ein Lehrer mit "Kopf, Herz und Hand" ermöglicht wird. Durch die Betätigung des haptischen Lernkanals wird eine ganzheitliche und motivierende Lernumgebung kreiert.



STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

forum L

Im Prinzip **"Bewegung"** soll der natürliche, menschliche Bewegungsrieb berücksichtigt werden. Bewegung verleiht dem Lernprozess nicht nur Abwechslung und Energie, sondern kann das Lernen gezielt auf neuronaler Ebene unterstützen.



 Frankfurt bildet Regionen

Bewegung



STADTSCHULAMT
STADT  FRANKFURT AM MAIN

 Frankfurt bildet Regionen

forum L

Multifunktionalität / Vielfalt

Die spannende Lernumgebung ist die ausgewogene Mischung von verschiedenen Funktionen und Lernsituationen ohne die Separation in strikt dafür ausgelegene Räume. Ein Raum der genutzungs-gestützt und vielfältig bespielbar ist, ist wertvoll.



STADTSCHULAMT
STADT  FRANKFURT AM MAIN

forum L

 Frankfurt bildet Regionen

1. Arbeitsauftrag



Beschreiben Sie Aktivitäten und Lernsituationen bzw. Lernprozesse. Sie beschreiben das, was passiert im gesamten Schultag gutem und gelebt wird.

1. Fügen Sie all die Zonen, die zusätzlich gelebt werden können oder sollen hinzu. Ganz im Sinne des integrierten Ganztages! Gemeinsam erarbeitet und gelebt. In jeder Zone wird ein Symbol oder auch kein ausgewählt.
2. In jeder Zone und Lernsituation gibt es auch Aktivitäten. Einige setzen Sie hier schon aufgeführt, jedoch stellen Sie gerne um weitere ergänzen.

STADTSCHULAMT
STADT  FRANKFURT AM MAIN

Nach dem Input wurde der erste Arbeitsauftrag erklärt und es ging für 45min in Break-Out Räume, jeweils 2-3 Standorte zusammen.

1. Raum – 6 Teilnehmer: GS Riedberg + Marie-Curie + Konrad-Hänisch + Judith-Kerr (Aufgrund geringer Teilnehmer der Standorte wurden mehrere Schulen zusammengepackt.)
2. Raum – 6 Teilnehmer: Holzhausen + Ludwig-Weber
3. Raum – 7 Teilnehmer: Valentin-Senger + Berkersheimer + Textorschule (Von Valentin-Senger zu dem Zeitpunkt niemand anwesend.)

Erster Arbeitsauftrag:

Beschreiben Sie Aktivitäten und Lernsituationen bzw. Lernzonen. Sie bezeichnen das, was derzeit im gesamten Schulalltag getan und gelebt wird:

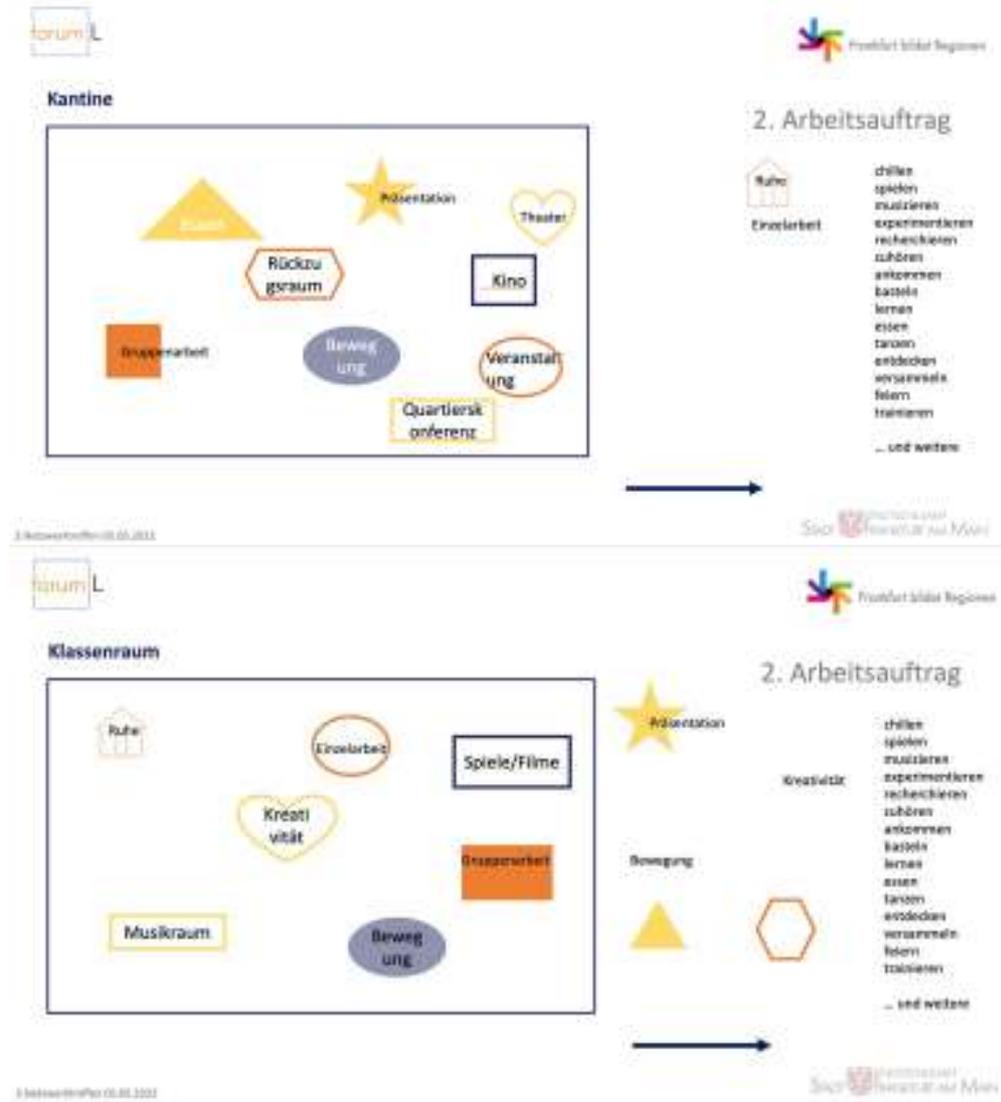
1. Fügen Sie all die Zonen, die zukünftig gelebt werden können oder sollen hinzu. Ganz im Sinne des integrierten Ganztages! Gemeinsam erdacht und gelebt. Zu jeder Zone wird ein Symbol oder auch Icon ausgewählt.
2. Zu jeder Zone und Lernsituation gibt es auch Aktivitäten. Einige sehen Sie hier schon aufgeführt, jedoch dürfen Sie gerne um weitere ergänzen.

Ergebnis Raum 1:

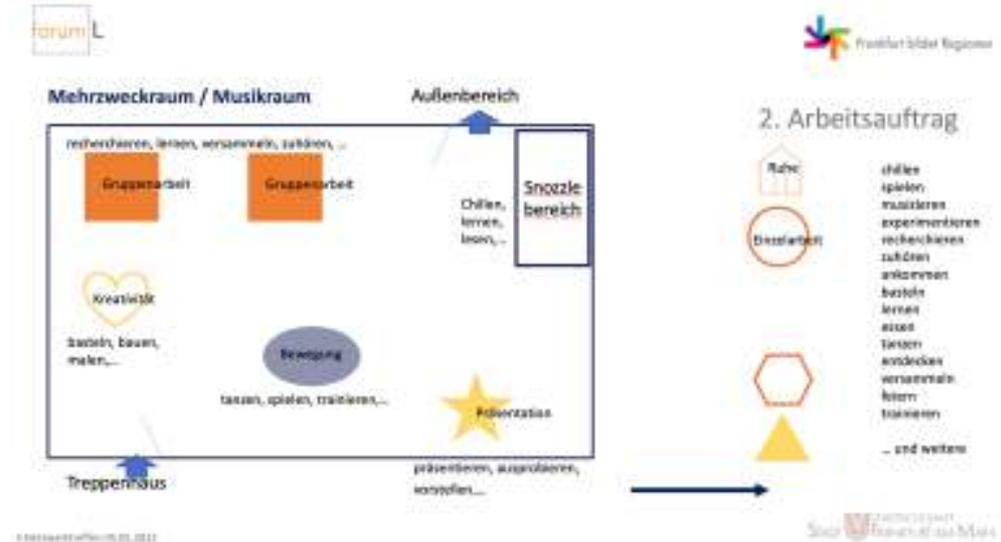


The slide is titled "forum L" and "Was gibt es für weitere Zonen?". It features a grid of icons representing different activities and learning zones. The icons include: a star for "Präsentation", a house for "Führer", a triangle for "Bauwerkstatt", a box for "Nahrungsbereitung", a heart for "Kreativität", a circle for "Dreiarbeit", a square for "Medienraum", a heart for "Garten", a circle for "Forscherraum", a circle for "Bewegung", a square for "Gruppenarbeit", a hexagon for "Teambuilding", and a circle for "Gesellschaftsspiele". There are also two empty yellow and orange hexagons. Below the icons is a small text box with the heading "1. Arbeitsauftrag" and the instruction: "Fügen Sie all die Zonen, die zukünftig gelebt werden können oder sollen hinzu. Ganz im Sinne des integrierten Ganztages! Gemeinsam erdacht und gelebt. Zu jeder Zone wird ein Symbol oder auch Icon ausgewählt."

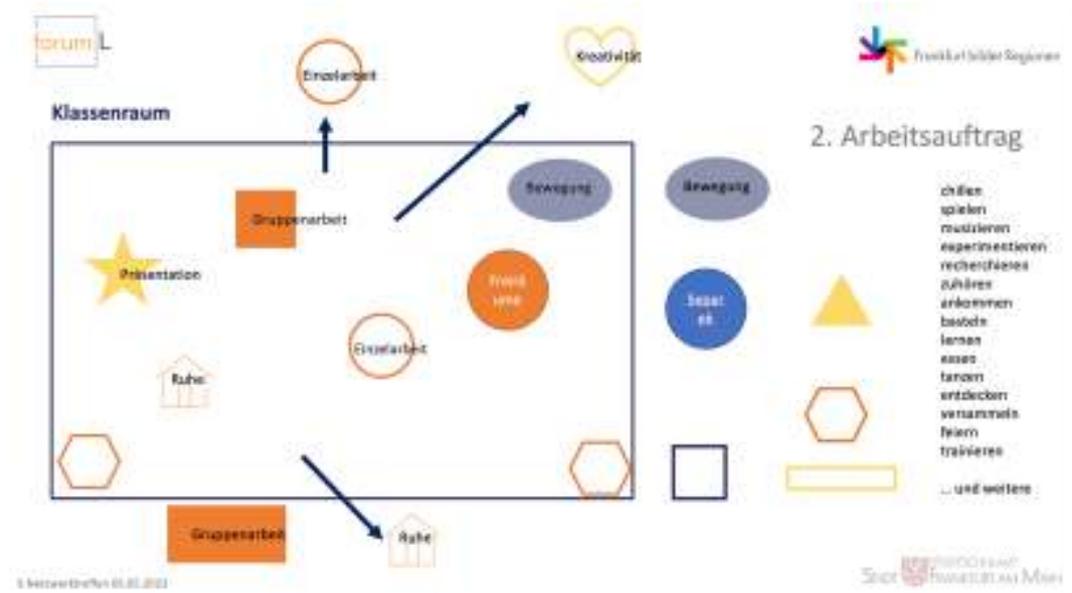
Ergebnis Textorschule:



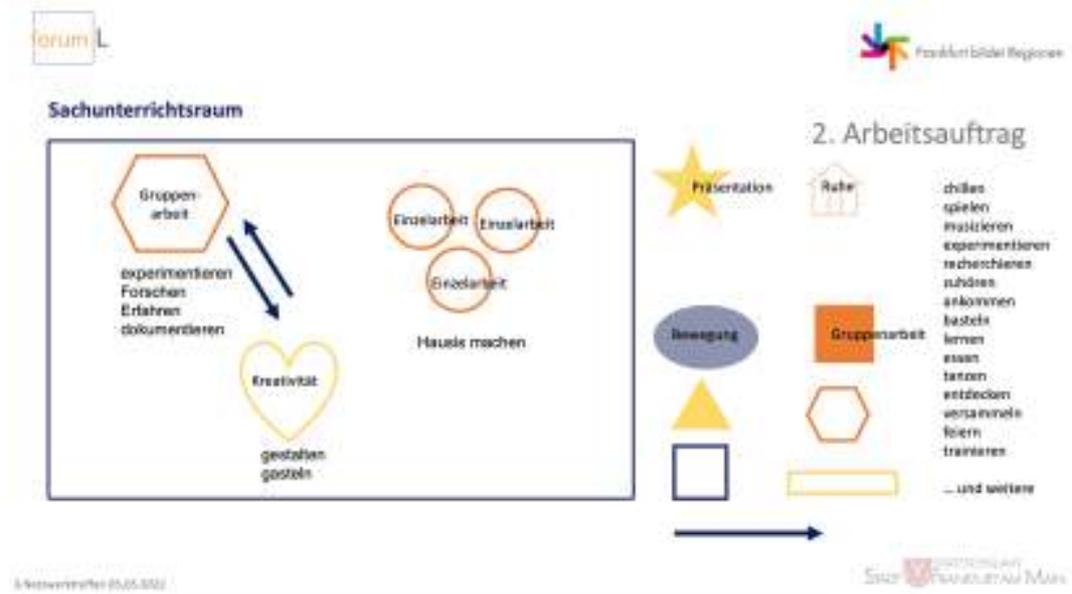
Ergebnis Ludwig-Weber-Schule:



Ergebnis Berkersheimer + Marie-Curie:



Ergebnis Holzhausen:





Differenzierungsraum als Rückzugsort im Sinne von Inklusion



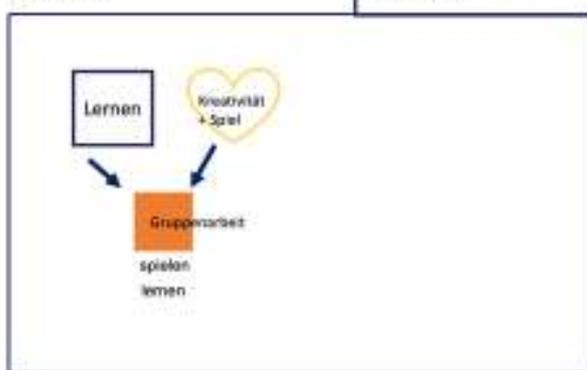
2. Arbeitsauftrag



© Arbeitskreis 2012/13



Billi-Raum



© Arbeitskreis 2012/13



2. Arbeitsauftrag



© Arbeitskreis 2012/13

© Arbeitskreis 2012/13

Abschlussplenum:

- Musikraum als multifunktionaler Raum, bzw. auch Klassenraum als Musikraum möglich. Hinweis – Instrumente, Fachbezogene „Gerätschaften“ in rollbaren Wagen würden mehr Flexibilität ermöglichen. So verändern sich Räume schnell
- Doppelnutzung Klassenraum: Diese sind häufig mit viel Mobiliar ausgestattet, da ist der Aspekt „Freiräume“ gefallen, wie kann man es schaffen, dass man Mobiliar hat, aber eben auch schnell freie Zonen für Bewegung zu ermöglichen.
- Mit möglichst wenig Aufwand den Nachmittagsbereich gestalten
- Mobiliar nimmt zu viel Raum ein
- Es muss Geld in die Hand genommen werden, um die Multifunktionalität zu erreichen.
- Es wurde davon gesprochen, dass jeder Raum die Zonierungen wie Ruhe, Präsentation, Einzel- und Gruppenarbeit benötigt, aber dass man diese Elemente

auch in einem Cluster/Jahrgang auf zum Beispiel den Verkehrsflächen noch Mal benötigt um die Rhythmisierung umzusetzen. Kinder sollten mehr als nur einen Klassenraum vom Morgen bis zum Nachmittag sehen.

Es gibt immer mehr Kinder die sich auch mal separieren können und mit ihrer Assistentkraft alleine sein müssen Einzelarbeitsplätze für Kinder die eine Beeinträchtigung haben. (Siehe Ergebnis der Berkersheimer und Marie-Curie.)

- Es wird als Schwierig gesehen, dass Kinder am Vor- und am Nachmittag im gleichen Raum ihre Zeit verbringen.
- Es gibt Reibungspunkte zwischen den Mehrfachnutzern. Es gibt viele Konflikte darüber, wie ein Raum verlassen werden muss. Dieses Konfliktpotential muss mitgedacht werden.
- Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen können nicht mehr in diesen Räumen untergebracht werden – Unbedingt mitdenken, denn diese müssen einen separaten Raum zum runterfahren, zum wieder zu sich zu kommen haben. (Heutzutage immer wichtiger.)
- Inklusiv beschulte Kinder müssen in Zukunft mitgedacht werden bei der Rhythmisierung und das erfordert mehr als viele Doppelnutzungen
- Multifunktionale Differenzierungsräume mit unterschiedlichen Settings sind für autistischer Kinder nicht richtig geeignet
- Es besteht ein großes Konfliktpotential in der Raumnutzung
- Es bedarf eines ausreichenden Zeitfensters zur Umgestaltung des Raumes für ein anderes Setting
- Kinder sind oft zu lange in einem Setting
- Für besondere Settings brauchen Kinder einen zusätzlichen kleinen Raum
- Die Bedarfe sollten immer über das pädagogische Konzept abgebildet werden und diese Konzepte gilt es zu schärfen und in einem weiteren Schritt zu bearbeiten
- Für multifunktionale Räume sollte es einen „Nutzungsknigge“ geben.
- Auch zum Teil raumspezifisch
- Räume können mit mehreren Settings (2 Gruppenarbeitsplätze / Präsentation auf einem Podest / Kreativbereich / Bewegungsangebote / Chillecke) bestückt werden, aber es kann nicht alles parallel laufen.

Sachunterrichtsraum:

- Über eine Klassensprecherkonferenz könnten die Kinder in die Ausgestaltung mit einbezogen werden

Differenzierungsraum:

- Differenzierungsraum als Rückzugsort.
- Ruhebereich / Bewegung
- Kleine Räume für Inklusion
- Über einen Beamer und an die Wand geworfene Bilder, könnte die Atmosphäre schnell unterschiedlich gestaltet werden.

Bilingual:

- Schränke könnten zu unterschiedlichen Funktionen bestückt werden, um eine multifunktionale Nutzung schnell herzustellen

Bibliothek:

- Es gibt bestimmte Regeln, die neu zu bestimmen sind, da sie der aktuellen Situation nicht gerecht werden.
- Es sollten mehr Räume als Themenräume benannt werden.

Lehrerzimmer:

- Das Lehrerzimmer sollte stets gemeinsam von Ganzttag und Schule mit allen Beteiligten genutzt werden, so können informelle Begegnungen geschaffen werden.
- Stärkung der Vernetzung
- Arbeitsbereiche immer gemeinsam (es gibt auch zu wenig Arbeitsmöglichkeiten)
- Lehrerzimmer = Personalraum

Als gelingende Momente nach den Arbeitsaufträgen, insbesondere nach dem zweiten Auftrag sollte festgehalten werden, dass man die Schulen ermutigt die angedachten Raumkonfigurationen zu erproben.

Beim nächsten Netzwerktreffen kann ein Zeitraum eingeplant werden, in dem ein Rückblick auf vergangene Treffen vorgenommen wird.

Wie hat sich Ihr Leitungsboard /Meetingstruktur verändert und bewährt?

Wie hat sich Ihre Rhythmisierung verändert, bzw. was haben Sie ins Auge gefasst?

Haben Sie Räume neu gedacht, mit Funktionen aus ganztägiger Perspektive belegt?

Zum Abschluss: Netzwerken innerhalb der Schule mit allen Akteuren ist für den Ganzttag wichtig und so auch das Netzwerktreffen mit allen Schulen. Der Austausch ist wertvoll.

Ausblick für weitere Themen:

- Wie weit sind die Schulen in der Pilotierung, wie schreitet es bei den Standorten voran? Wie können wir voneinander lernen und profitieren in der Umsetzung?

Das Nächste Netzwerktreffen findet am 14.07.2022, voraussichtlich in Präsenz, in der Grundschule Riedberg statt. (9 – 14 Uhr)